



Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

Amthches Insertionsorgan der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin“

Bezugspreis für den Monat 50 Pfg., frei Haus 60 Pfg., durch die Post bezogen 70 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg.
Erscheinungstag: Mittwoch und Sonnabend.
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen.
Fernruf: Polkwitz 27. Telegramm-Adr.: Stadtblatt, Polkwitz
Postfach-Konto: Breslau 7596

Redaktion, Druck und Verlag:
Buchdruckerei Polkwitz (Inh. Paul & Walter Bruck) —
Verantwortlich für den Gesamthalt:
Walter Bruck, Polkwitz, Kreis Glogau, Lübenstraße 3.
Geschäftsstellen:
Polkwitz, Lübenstraße 3
Berlin NW. 21, Perlebergerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Insertaten-Annahmeschluss Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz u. nächster Umgegend Millimeter 4 Pfg. Auswärtige 6 Pfg.
Gerichtsurteile, Abbiten, Heiratsgesuche und Lotterianzeigen Millimeter 10 Pfg., Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 30 Prozent. Reklamen Millimeter 15 Pfg. Bei Konfusen, Geschäftsaussichten, usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall.
Gerichtsstand: Amtsgericht Polkwitz

Nr. 3

Mittwoch, den 12. Januar 1927

45. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst
einschließlich der Beilagen
12 Seiten.

Das Bändchen im Knopfloch.

In Artikel 109 der Weimarer Verfassung bestimmt der vierte Absatz: „Titel dürfen nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen; akademische Grade sind hierdurch nicht betroffen“. Und im fünften Absatz heißt es: „Orden und Ehrenzeichen dürfen vom Staat nicht verliehen werden“. Reichsinnenminister Kühl hatte dem zu Weihnachten gestürzten Kabinett einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der den besagten Artikel 109 so umändern will, daß es wieder Titel und Orden in Deutschland gibt. Den letzten Anstoß zu der Angelegenheit scheint die bayerische Regierung gegeben zu haben. Am Neujahrstage hat das Münchener Amtsblatt wieder ein ganzes Füllhorn von Titelverleihungen ausgeschüttet, und es ist möglich, darüber zu streiten, ob dies im Widerspruch mit der Reichsverfassung stehe oder nicht. Die bayerische Regierung vertritt jedenfalls den Standpunkt, daß die Titel, die sie vergibt, eben Amts- u. Berufsbezeichnungen sind, also, siehe oben, nicht gegen Artikel 109 der Reichsverfassung verstoßen. Das Beispiel Bayerns hat die anderen Länder nicht schlafen lassen. Man fragt sich in Preußen und anderswo, warum man sich nicht das gleiche Recht herausnehmen darf. Daher der reichsgesetzliche Entwurf.

Aber im Reichsrat und Reichstag wird es sofort Konflikte darüber geben, wer in der deutschen Republik Titel und Orden verleihen soll, die Länder oder das Reich. Im Vorkriegsdeutschland haben oft kleine Fürsten Orden und Titel in Massen verliehen, die dann in allen deutschen Bundesstaaten volle Geltung hatten und manchen Spott hervorriefen. Wie soll das in der Republik werden? In Bayern verleiht das Gesamtministerium, daß heißt, wer nicht einer der im Ministerium vertretenen politischen Parteien nahesteht, wird wohl unbeeinträchtigt durchs Leben gehen müssen. Das führt zu der gesetzgeberischen Frage: Sollen Titel und Orden politische Belohnungen werden oder staatsbürgerliche? Um einen Ausweg aus dem Zwiespalt zu finden, hat man vorgeschlagen, diejenige Stelle, die die oberste Staatsgewalt in Deutschland darstellt und die genügend Ansehen über allen Parteien besitzt, also den Reichspräsidenten mit der schwierigen Aufgabe zu betrauen. Aber der Reichspräsident müßte sich doch wieder an die Vorschläge des Reichskabinetts und der Länderministerien halten, und bald wäre die ehrwürdige Persönlichkeit eines Hindenburg in den Bank der Parteien verwickelt.

Das Problem der Ordensverleihung ist nicht nur ein innerpolitisches. Die Anregung zur Reform des Artikels 109 ging auch vom — Auswärtigen Amt aus und wurde damit begründet, daß

Vor zehn Jahren

9. Januar. Starke russische Angriffe südwestlich Riga zurückgewiesen. — Russisch-rumänische Gegenangriffe beiderseits des Sufita-Tales und des Casinu-Tales blutig gescheitert. — Englisches Schlachtschiff „Cornwallis“ im Mittelmeer durch U-Boot versenkt.
10. Januar. Nördlich Sperrn die Engländer verlustreich abgeschlagen. — Englischer Kreuzer „Seaplane“ durch türkisches Artilleriefeuer vernichtet.
11. Januar. Nördlich der Ancre (bei Serre, Beaumont und Beaumont) englische Angriffe verlustreich abgeschlagen. — Englisches Flugzeugschiff „Ben Machre“ vor Castellorizo durch Geschütz Feuer versenkt.
12. Januar. Erlaß des Kaisers Wilhelm an das deutsche Volk über die am 10. Januar in Paris veröffentlichte Antwort der Entente auf Wilsons Friedensvorschlag. Ziel der Entente: Vernichtung Deutschlands, Zerstörung der Mittelmächte.
14. Januar. Nördlich des Sufita-Tales starke russisch-rumänische Angriffe vergeblich. — Zwischen Buzenl- und Sereth-Mündung Badeni, der letzte von den Russen südlich des Sereth noch gehaltene Ort, durch türkische Truppen erstickt.
15. Januar. Französische Angriffe bei Beuvraignes (südlich Rohe) erfolglos. — Erbitterte russisch-rumänische Angriffe zwischen Casinu- und Sufita-Tal gescheitert. — Japanischer Panzerkreuzer „Shikoba“ durch Explosion vernichtet. — Deftlich Rut el Amara am Tigrisflusse heftige Kämpfe (bis 19. Januar).

der Mangel deutscher Orden im Gegensatz zu anderen Staaten dem diplomatischen Dienst gewisse Störungen bereite. Mit anderen Worten: Es ließen sich so manche Angelegenheiten der Außenpolitik leichter erledigen, wenn man sich nicht mit silbernen Tafelaufsätzen und dergl. begnügen müßte, sondern, wenn man Orden in Aussicht stellen und verleihen könnte. Knopflochschmerzen sind nämlich eine internationale Angelegenheit. Überall gleich ist der Trieb der Leute, die sich nicht selbst auszeichnen, sich auszeichnen zu lassen. Die menschliche Schwäche besteht unter jeder Regierungsform. Vielleicht der durchschlagendste Grund für die Wiedereinführung von Titeln und Orden ist aber der, den schon ein Schopenhauer nannte: Sie sind billig, sie kosten dem Staat fast nichts und sie verbreiten unter Umständen großen Segen. Man denke nur an die Wohltätigkeit. Großzügige Spender lassen sich gern durch einen Titel oder Orden belohnen. Also schon um dieses guten Zweckes willen . . .

Die gefährlichen deutschen Festungen

Wegen der Festungen Königsberg, Löben, Küstrin und Glogau tobt augenblicklich der Hauptkampf der Volschasterkonferenz mit der deutschen Regierung, und hier werden sich die Franzosen hartnäckiger und unbarmherziger zeigen als bei dem Kriegsmaterial. Die Festungsfrage ist von dem polnischen Außenminister Zaleski vor seiner Reise nach Genf in Paris mit großem Ernst dargestellt worden und obwohl man in Paris weiß, daß Polen von weitaus ernstere Gefahren bedroht ist als von deutschen Festungen, glaubt aber andererseits das offizielle Frankreich, daß man Polen keinen Vorwand geben dürfe, daß es sich irgendwie und irgendwo bedroht glaube. Die polnische Volschaft in Paris läßt natürlich in diesem Augenblick nichts unversucht, um Pariser Zeitungen gegen Deutschland scharf zu machen, und die

Festungen an der deutschen Ostgrenze scheinen vorerst ein geeignetes Mittel zu sein. Ein Pariser Blatt behauptet da z. B., daß in Königsberg auf einer Strecke von 20 Km. 54 betonierte Unterstände errichtet worden seien, die einen Stützpunkt darstellen, der es Deutschland ermöglichen würde, den polnischen Korridor zu überspringen und sich mit Litauen und Sowjetrußland in Verbindung zu setzen. In Löben gebe es ebenfalls betonierte Unterstände, und dort könnte die Konzentration der Angriffstruppen stattfinden. In Küstrin sollen riesige Bauten ausgeführt worden sein, 20 Km. südlich von der eigentlichen Festung, wodurch dann auf einer Strecke von 40 Km. eine Kette von Befestigungen errichtet ist, die eine Angriffsbasis östlich von der Oder darstellt. Glogau sei der Mittelpunkt von Unterständen für Maschinengewehre, Flugplanetenboote und Munition, wodurch die Verbindungslinie Breslau-Posen bedroht werde. Alte Schlösser, wie Königsstein in Sachsen, seien zur Unterbringung von Kanonen bestimmt. In Königsstein würden gegen 4000 untergebracht, die für 36 Felddivisionen ausreichen.

Besonders ungewöhnliche Ausführungen machte auch der „Temps“, der erklärte, daß alle Abrüstungsfragen bis 31. Januar gelöst werden müßten, damit die Volschasterkonferenz offiziell feststelle, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Das Blatt behauptet, daß zwischen den friedlichen Erklärungen Stresemanns in Genf und den Instruktionen, die General von Pawelsz erhalten habe, ein Gegensatz bestehe. Nachdrücklich spricht sich der „Temps“ gegen die Möglichkeit eines Schiedsspruches in den ausstehenden Abrüstungsfragen aus. Der „Temps“ fordert die Alliierten auf, Deutschland keine Nachgiebigkeit zu zeigen, vielmehr bestehe aller Anlaß, daß die Volschasterkonferenz die größte Festigkeit an den Tag lege und eine klare Lösung der noch ausstehenden Fragen fordere. Auch von einer Räumung der Rheinlande wollen

natürlich die Pariser Zeitungen nichts wissen. Auch Frankreich und Belgien könnten die Rechte nicht opfern, die ihnen der Friedensvertrag gegeben habe, weil sonst ein neuer Krieg auf französisch-belgischem Gebiet geführt werden könnte.

Wir Deutsche wissen ja, daß das alles Unsinn ist; aber das Ausland hört und liest derartige Märchen nun tagtäglich; was Wunder, daß den Abrüstungsbegehren von uns Deutschen im Auslande nicht geglaubt wird.

Antifranzösische Stimmung im Reichsland.

Das Pariser „Journal“ entsandte einen Berichterstatter nach dem Elsaß, damit dieser dort nachforsche, ob tatsächlich Verstimmung gegen Frankreich herrscht. Dieser Berichterstatter stellte fest, daß die vollkommene Unordnung in der französischen Verwaltung, starkes Mißtrauen erregte. Dieselben Eisenbahnbeamten, die zur Zeit der deutschen Herrschaft musterhaft ihren Dienst verrichteten, versagten vollkommen, als sie in französische Dienste kamen. Die Züge, die früher pünktlich verkehrten, verloren diese Regelmäßigkeit. Alle Prozesse werden in die Länge gezogen. Wer Auskünfte verlangt, erhält sie nicht. Die Beamten erregen den Unmut des Publikums: besonders die Beamten, die aus dem Innern Frankreichs kamen, glauben das Recht zu haben, die Elsässer wie Kolonialeingeborene zu behandeln. Im Gymnasium Mühlhausen grüßen sich die elsässischen und die französischen Professoren nicht mehr. Man klagt sehr über die französischen Steuern, besonders aufgebracht sei man in Elsaß wegen der religiösen Frage. Allerdings würde eine Volksabstimmung noch immer zugunsten Frankreichs ausfallen (?), aber einstimmig würde die Bevölkerung sich nicht mehr für Frankreich aussprechen, sondern zum Teil für Deutschland.

Polens Verlangen nach der Ostsee.

Bei der Einweihung der neuen polnischen Handelschiffe in Gdingen bemerkte der polnische Handelsminister in seiner Rede, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Pommerellen niemals in irgend einer Form aufhören sollte, polnisches Land zu sein. Man müsse Pommerellen durch reale Bande mit Polen verknüpfen, vor allem durch intensive Arbeit auf dem pommerellischen Seegebiet, durch Schaffung einer starken polnischen Handelsflotte und einer Eisenbahn, die die Küste und Pommerellen mit dem Mutterlande (!) verbinden würde. Der Posener Oberbürgermeister erklärt, man sei sich dessen genau bewußt, daß lediglich eine ständige und volle Ausnützung der Seeküste und der eigenen Hafeneinrichtungen sowie tatsächliche Herrschaft der polnischen Flagge auf der Ostsee Polen den Besitz dieses unschätzbaren Meeresstreifen gewähren leisten könne. Die Ausführungen des Wojewoden von Pommerellen, des früheren Innenministers und Freundes Pilsudskis, gipfelten darin, daß die Bevölkerung Pommerellens es niemals zulassen werde, daß die Rechte Polens auf dieses Land jemals in Frage gestellt würden. (Größenwahnsinn)

Lokales.

Volkmis, den 11. Januar 1927
Erklärungen für die Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuer-Erklärungen. Die ursprüngliche Schlußfrist (31. Januar) für die Abgabe der vorgenannten Erklärungen ist nach Rücksprache mit den beteiligten Spitzenorganisationen bis Ende Februar hinausgezogen worden.

Der Volkstrauertag für die im Weltkriege Gefallenen findet in diesem Jahre wie alljährlich am Sonntag Reminiszere statt, der in diesem Jahre infolge des späten Osterfestes auf den 13. März fällt.

Zahlung der Zusatzrenten an Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene erfolgt für Volkmis und Umgebung diesen Sonnabend 8—1 Uhr.

Kriegsgräberfürsorge. Das Jahr 1926 brachte dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Fülle wichtiger Arbeiten. Die Verbreitung des Volksbundgedankens nahm einen ungeahnten Aufschwung. Während der Volksbund im Anfang des Jahres 39 Verbände und 871 Ortsgruppen zählte, wuchs die Zahl der Verbände auf 42 und die der Ortsgruppen auf 1100. Der Volksbund setzte im vergangenen Jahr etwa 400 deutsche Kriegerfriedhöfe in fast allen Weltteilen instand und verausgabte hierfür annähernd 220 000 RM. — In Frankreich konnte er endlich mit durchgreifender, umfangreicher Arbeit an der Instandsetzung der deutschen Kriegerfriedhöfe beginnen. Im Namen von Angehörigen und in seinem eigenen Namen legte der Volksbund zu den Totengedenktagen und am Volkstrauertag insgesamt 3374 Kränze an Einzel- und Sammelgräbern nieder. Um das gesamte deutsche Volk zur Mitarbeit heranzuziehen und die Volkshandarbeit auf breitere Schultern zu legen, hat der Volksbund schon vor mehreren Jahren die „Vatenschaften“ geschaffen. Er wendet sich an Vereine, Gemeinden, Einzelpersonen und auch an seine Verbände und Ortsgruppen mit der Bitte, einen bestimmten Friedhof in ihre besondere Obhut zu nehmen. Im Jahre 1926 konnten 34 Kriegerfriedhöfe in Vatenschaft gegeben werden, ein schönes Zeichen für die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes. — Auskunft in allen Kriegsgräberangelegenheiten erteilt der Provinzialverband Schlesien des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Breslau 1, Neumarkt 1—8.

Die Feststellung des Reichsanleihe-Zustandes. Nachdem die Feststellung des Reichsanleihe-Zustandes jetzt ihrem Abschluß entgegen sieht, hat das Reichsfinanzministerium mit den Vorbereitungen für die Feststellung des Anleihe-Zustandes begonnen. Man hofft, schon in der ersten Hälfte des Februars so weit zu sein, um den Neubestitz zur Anmeldung aufzurufen. Der Umtausch dürfte, da es sich um einen Betrag von rund 30 Milliarden Papiermark handelt, einige Zeit in Anspruch nehmen.

Der katholische Kirchenvorstand beschäftigte sich am Sonntag in seiner Sitzung mit der Schlußabrechnung der auf Grund von Spenden eingerichteten elektrischen Beleuchtung des Marienaltars und des Allerheiligsten. Elektromonteur Hase gab nach einem Rückblick über die Anlage die Namen der Spender nach der Reihenfolge der Spenden bekannt, angenehm unterbrochen von den Mitteilungen einzelner Herren, daß weitere Spenden ihrerseits noch in Aussicht ständen.

Ihr 25jähriges Profan-Jubiläum begehen am Mittwoch Frater Adrianus Sietzer und Frater Jabelius vom Orden der Barmherzigen Brüder in Steinau. Beide Ordensbrüder sind auch in unserer Gegend als Almosensammler bestens bekannt.

Erbsitz. Der hiesige Lehrer Alois Rüffer ist laut Verfügung der Regierender Regierung vom 4. Januar d. J. zum Hauptlehrer ernannt und zum 1. Februar als solcher nach Quirl, Kreis Hirschberg, versetzt worden.

Zum Schweinschlachten ladet Matwalbs Gaststätte für diesen Mittwoch ein (f. Infor.)

Vereinsnachrichten.

Die Schrebergärtner versammeln sich am heutigen Dienstag Abend in Leidgebs Restaurant. In anbetragt der wichtigen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen dringend geboten. Für nicht in der Versammlung enthaltene Nacht wird beim Einholen eine Sondergebühr von 50 Pfennig erhoben.

Männer-Gesangsverein. Übungsstunde Mittwoch bei Boat.

Die hiesige Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens wird im Laufe der nächsten Wochen die seltene Ehre haben, die Ordensschwester Hanna Klosterrömer und Maria Kahle in ihrer Mitte als Gäste weilen zu sehen. Beide Schwestern sind als vorzügliche Rednerinnen bekannt und geschätzt. Wir kommen den Näheren darauf noch später zurück. — Ebenso wird Hochmeister Mahraun, der Führer des Ordens, in Kürze in Glogau eine Rede halten.

Die Bullenhaltungsgenossenschaft Volkmis hielt ihre erste Versammlung im neuen Jahre am Sonnabend bei Liebeherr. Nach Begrüßung der vollständig erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Kaiser, sprach Tierzuchtinspektor Zeidler-Glogau über den Wert einer wohlgepflegten Rindviehzucht; in diesem Punkte ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß der Kreis Glogau mit angereicherter Stelle marschiert. — Jetzt ist die hiesige Genossenschaft im Besitze von zwei erstklassigen Bullen: Primus und Stürmer; die Linie des ersteren ist auf der vorjährigen D. L. G. mit einem ersten Preise ausgezeichnet worden. Pflicht aller noch ausstehenden Landwirte ist, der Genossenschaft beizutreten; die gebotenen Vorteile sind außerordentlich. — Nach einer umfangreichen Ansprache, betr. genaues Büchereiführen, Versehen sämtlicher Tiere mit Ohrmarken, über Milchkontrolle usw. wurde die Versammlung geschlossen.

Mizzi und Muzzi, die reizende Operette, mit welcher der Turnverein im vorigen Monat bei der Veranstaltung des Werbeabends einen durchschlagenden Erfolg erzielte, erlebte am Sonntag ihre erste Wiederholung. Mit demselben Schwung und derselben Eleganz, wie wir es von der Direktion Engel gewöhnt sind, war diese mit ihrem Stabe an der Arbeit. Leider wies der Floraal große Lücken auf, welchen Umstand wir nur mit Bedauern verzeichnen.

Reichsbund Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener. Recht zahlreich hatten die Mitglieder, und auch eine Reihe Gäste der Einladung zum Wintervergügen Folge geleistet und darf der Vorstand mit Recht daselbe als wohl gelungen eintragen. — Kamerad Stabla sprach kurze, herzliche Worte zur Einleitung. Zwei lustige Theaterstücke, „Der dunkle Punkt“ und „Der Bauer im falschen Bett“, stellten große Anforderungen an die Nachschaukeln der Zuschauer; die Spieler gaben sich auch redliche Mühe, ihr Bestes herzugeben. Einige schöne Couplets trugen wesentlich zur Erhöhung der gemüthlichen Stimmung bei, die nach der Kaffeetafel in einem fröhlichen Längchen ihren Höhepunkt fand, zumal die gut durchwärmte Gaststätte von Matwalb einen behaglichen Aufenthalt ermöglichte.

Kriegsbeschädigten-Tagung in Glogau. Am Sonntag hielt der Gau Schlesien im Reichsverbande der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Evang. Gemeindehause seine Gau-tagung ab. Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein Vortrag des Kameraden Lehmann von der Berliner Zeitung über „Kriegsopferfragen in Gegenwart und Zukunft.“ Der Redner berichtete in beredten Worten über die Noth der Kriegsopfer und schloß zum Schluß seine Ausführungen in folgenden Forderungen zusammen: Fühlbare Aufbesserung der Versorgungsbezüge, Fortfall bzw. Einschränkung des Zusatzrentensystems und Einbau dieser Beträge in die allgemeine Versorgung, Rechtsanspruch auf Heilbehandlung für die Kriegerhinterbliebenen, Bereitstellung von Mitteln für die Er-

ziehung und Ausbildung von Kriegswaisen und -Kindern bei der Schulentlassung. Die lebhafteste Aussprache ergab als Endresultat die Annahme vorstehender Forderungen als Entschliebung. — Nach der Mittagspause wurden 42 gedruckt vorliegende Anträge, die Ausbau der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Sicherstellung der wirtschaftlichen Belange der Kriegsoffer und Satzungsänderungen betrafen, angenommen. Nach Genehmigung des Haushaltsplanes, der in Einnahme und Ausgabe mit 18 000 M. balanziert, wurde die Sitzung mit dem Wunsche weiterer Entwicklung des Reichsverbandes geschlossen.

Das diesjährige Kreislängersfest in Breslau findet am 2. und 3. Juli statt. Der Kreis 4 (Schlesien) umfaßt 25 000 Sänger und wird mit einer Anwesenheit von 12 000 Sängern zu diesem Fest in Breslau gerechnet. Auch der hiesige Verein beabsichtigt, an diesem schlesischen Sängersfest möglichst vollständig sich zu beteiligen.

Warum bin ich als Stellenbesitzer im Landbund? Wenn ich mir die Zeit, während und nach dem Kriege im Bezug auf die Landwirtschaft betrachte, ich will hier nur aus meiner Erfahrung als Kleinbesitzer sprechen, so haben sich die Zeiten sehr geändert. Wer wußte von uns wohl früher alle die Namen der politischen Parteien, geschweige denn von ihrer Politik? Mein Vater war darin nicht beschlagener. Unsere Belange wurden ja auch von der damaligen Regierung, die für die Landwirtschaft eingestellt war, nicht vernachlässigt. Die politische Umwälzung nach dem Kriege stellte auch an uns auf einmal politische Fragen, denen wir scheinbar nicht gewachsen waren und aufstund nach für uns in Frage kommenden Bundesgenossen umzufragen, hingen wir uns wohl zum großen Teil an die Reden der zufällig in den Ort kommenden Parteiredner, die uns ganz gewaltig gegeneinander aufwühlten. Mit Liebe zur Scholle beseelt, machten uns wirtschaftliche und steuerliche Schikanen bald zu unzufriedenen Menschen, die leicht geneigt waren, weil die wahren Gründe nicht bekannt waren, sich nach verschiedenen Richtungen, je nach Beeinflussung zu wenden. Diese Stellungnahme nach den verschiedenen Richtungen brachte eine große Zersplitterung in unsere Reihen, die sich leider bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Ich selber, zuerst unorganisiert, entschloß mich nach vielem Hin und Her für den Landbund, weil seine klare Einstellung gegen die steuerliche Ueberlastung mir zusagte. Diesen meinen Schritt habe ich während meiner über 6jährigen Mitgliedschaft nicht bereuen brauchen. In unzähligen Situationen habe ich hier Rat und Tat gefunden und fühle hier meinen Beruf verankert. Mein innigster Wunsch ist heute der: daß sich im Landbund die Treuesten der Treuen aus den verschiedenen Besitzgrößen zu gemeinsamer Arbeit finden möchten zum Wohle des Vaterlandes und der Landwirtschaft. Ohne ein blühendes Vaterland keine blühende Landwirtschaft und umgekehrt. — t.

Aus aller Welt

Die neue Stadtgemeinde Groß-Hindenburg. Nachdem das Umgemeindungsgeß Rechtskraft erlangt hat, erfolgte am Mittwoch die Uebergabe bzw. Uebernahme der Ortschaften Mathesdorf, Zaborz und Biskupitz in Gegenwart der kommunalen Körperschaften von Hindenburg und den genannten Orten. Hindenburg, das durch die Eingemeindungen im Jahre 1905 die größte Dorfgemeinde in Preußen wurde, erhielt 1922 Stadtrechte und ist durch diese letzte Eingemeindung mit 125 000 Einwohnern die größte Stadt Oberschlesiens und die zweitgrößte Schlesiens geworden.

Gins Bakterien - Keimflasche zerbrochen. Dem bekannten schweizerischen Bakteriologen Spahinger zerbrach eine Flasche, welche Millionen von Tuberkelbakterien enthielt, die hinreichend sind, die gesamte Schweiz zu infizieren.

Fußballsport

Die Sportabteilung Volkmis wird sich am 23. Januar an dem Werbetage der Arnsdorf-Musternicker Sportvereinigung beteiligen. Am Nachmittag dieses Tages wird auf dem Sportplatz in Arnsdorf ein Fußballspiel der ersten Mannschaften um ein Diplom ausgetragen werden. Dieser Kampf dürfte äußerst spannend werden.

Arnsdorf-Musternick. Am vergangenen Sonntag fand das Rückspiel der Arnsdorf-Musternicker Eins gegen die Eins von Hainbach auf dem Sportplatz in Hainbach statt. Halbzeitergebnis 5:0 für Arnsdorf-Musternick. Siegermannschaft blieben wiederum die Arnsdorf-Musternicker mit dem Endergebnis von 7:1. Beide Mannschaften lieferten ein schönes Spiel, nur wird dem H. linken Verteidiger dringend geraten, fernerhin nicht zu grob zu spielen, ferner dem Tormann derselben Mannschaft, daß er seinen Mund in Zukunft zügelt. Ein interessanter Moment spielte sich noch in der 65. M. vor dem Hainbacher Tor ab. Als der Tormann sein Heiligtum kurz vor diesem verteidigte, sprang der eine Verteidiger ins Tor und fing den auf dieses gut gezielten Ball mit den Händen auf. Auf Grund dieses Handelns wurde der hierauf folgende Elfmeterball verwandelt. — f.

Der neue Hauptmann von Köpenick. Eine Köpenickade, die aber leider ins politische Gebiet hinüberspielt, hat sich im Monat Dezember in Mittelddeutschland abgepielt und erst jetzt, nach Verhaftung des Schwindlers, kommt Licht in diese Angelegenheit. Ein 22-jähriger vorbestrafter Mensch, Domela, der eine große Ähnlichkeit mit dem Kronprinzensohn besitzt, entschloß sich, sein feines Gesicht und seine guten Manieren auszunutzen und spielte so merkwürdigerweise mit großem Erfolge bei den Heideberger Studentenkörpers die Rolle eines Prinzen. Sie behandelten ihn dementsprechend, gaben ihm bereitwillig 150 Mark für die Weiterreise und warmherzige Empfehlungen für Frankfurt, Erfurt, Gotha, Weimar und schließlich auch für Potsdam und Berlin. Dort hatte man ebenfalls kein Mißtrauen, man ermöglichte ihm, dem „Sproß aus fürstlichem Hause“, nach Dortmund weiterzureisen. Schlechter ging es ihm im Rheinland, wo man offenbar nicht so leichtgläubig ist. Die verschiedenen Gastrollen, die der Schwindler gegeben hat, vor allem die in Gotha, Weimar und Erfurt, wo es sich die Honoratioren der Stadt und die Kreise des alten Hofadels direkt zur Ehre anrechneten, mit ihm am gleichen Tische sitzen zu dürfen, haben mannigfachen Gelächter und recht lustigen Spott über die Angeführten geweckt. Die Schwindeleien kamen aber erst ans Tageslicht, als die Genasführten Rechnungen bei der zuständigen Rechnungskammer einreichten. — Von Köln, wo ihm der Boden doch langsam zu heiß wurde, reiste er dann nach Koblenz und hatte sich dort, um der erwarteten Strafe zu entgehen, bei den Franzosen zur Fremdenlegation gemeldet. Er wurde von den Franzosen von Koblenz nach dem befehlten „Gasthofen“ geschickt, wo er in der Kaserne untergebracht wurde. Bei dem Abtransport zur Bahn wurde er von Kriminalbeamten verhaftet und nach Köln ins Untersuchungsgefängnis gebracht. In der Brieftasche des Festgenommenen fand man Schreiben mit der Anrede einer prinziplichen Höflichkeit, und Domela mußte infolge dieser Beweisstücke zugeben, daß man den Rechten festgenommen hatte. Keinerlei politische Momente liegen seinem Handeln zugrunde, sondern nach Domelas Angaben Not und Lust an Abenteuer. „Nicht wahr, Herr Polizeirat, den Hauptmann von Köpenick habe ich glatt geschlagen“, sagte Domela bei seiner Vernehmung stolz. — Natürlich sind diese ganzen bedauerlichen Vorfälle für die demokratische Presse Wasser auf ihre Mühlen, und konstruieren daraus eine „Blamage“ des „Monarchismus“, was uns allerdings unverständlich erscheint.

Meteorologischer Wetterbericht

Krieteren, den 10. Januar 1927

Aussichten bis Mittwoch:
Weiterhin sehr unbeständig.

Letzte Nachrichten

Berlin, den 11. Januar 1927

„Stille Koalition“ nach — rechts.

Der Reichspräsident empfing Montag in den Abendstunden den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Dr. Curtius nahm den Auftrag entgegen, behielt sich aber seine endgültige Entscheidung über die Uebernahme der Kabinettsbildung vor, bis sich das Ergebnis der sofort einzuleitenden Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstages übersehen läßt.

Ueber seine Pläne teilt Dr. Curtius folgendes mit: Der Plan der großen Koalition, der vor dem Sturz des Kabinetts Marx die parlamentarische Lage beherrschte, ist durch die bekannten Ereignisse zerfallen worden. Stetigkeit der deutschen Politik steht aber nach wie vor die Bildung einer Mehrheitsregierung voraus. Infolgedessen müssen Brücken nach rechts geschlagen werden. Es gilt, auf den Grundlagen der bisherigen Politik der Mitte Gemeinschaftsarbeit mit der Deutschnationalen Volkspartei zu ermöglichen. Die Lösung der Krise erfordert Verhandlungen der verantwortlichen Instanzen der Parteien. Solche Verhandlungen von der Mitte nach rechts zu führen, bin ich von dem Herrn Reichspräsidenten beauftragt. Wenn sie gelingen, werden sie nicht zu einem „Rechtsbürgerblock“ führen. Auch eine Regierung mit den Deutschnationalen wird das Gemeinwohl und die soziale Notwendigkeiten schützen, wie die bisherige Regierung der Mitte.

Dr. Curtius wird also nun ans Werk gehen. Er ist vorsichtig genug gewesen, um sich die endgültige Zusage vorzubehalten, weil er sich erst in Verhandlungen mit den Parteien die Gewissheit schaffen will, daß ihm sein Projekt nicht unter den Händen zerbricht. Denn mit der Zustimmung der Deutschnationalen allein ist es ja keineswegs getan. Es kommt jetzt darauf an, wie sich das Zentrum zu einer Mittelregierung mit Anlehnung nach rechts stellen wird. In der „Germania“ wie in der „Kölnischen Volkszeitung“ ist ein Kabinett, wie es Dr. Curtius vorschwebt, entschieden abgelehnt worden. Die Fraktion selbst hat sich allerdings noch in keiner Weise gebunden. Das Zentrum will nicht, daß Kanzler und Auswärtiges einer Partei übertragen werden. Auf jeden Fall muß Curtius darauf gefaßt sein, von der Seite des Zentrums her beträchtlichen Widerständen zu begegnen, und es erscheint unter solchen Umständen sehr zweifelhaft, ob es ihm gelingen wird, sein Schifflein in den Hafen zu bringen. Inzwischen hat auch der sozialdemokratische Parteiausschuß, der mehrere Stunden im Vorwärtsgebäude tagte, seine Bereitschaft ausgesprochen, an einer Regierung mit den republikanischen Parteien teilzunehmen, unter den bekannten Vorbedingungen, deren Hauptfach die Reform der Reichswehr ist. Scheitert Dr. Curtius mit seinen Bemühungen, so ist der Weg frei für Stegerwald oder Marx.

Wahrscheinlich Aussprache zwischen Foch und General v. Pawelsz.

General von Pawelsz und Legationsrat Forster konferierten Montag vormittag mit dem deutschen Botschafter v. Hoesch in Paris. Eine Fühlungnahme mit der Botschafterkonferenz oder dem internat. Militärkomitee von Versailles fand noch nicht statt. Man hält es für möglich, daß eine persönliche Aussprache zwischen Marshall Foch und dem General von Pawelsz stattfinden wird.

Immer neue Flottenrüstungen.

Die englischen Flottenbauten für 1927 umfassen 6 Kreuzer, 2 Zerstörer, vier Minenboote, 16 Unterseeboote.

Gestern abend entschlief nach kurzem schweren Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine Kutzner

geb. Tschedje

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Volkwitz, den 11. Januar 1927

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Freitag nachmittag 7 Uhr

Verbot des memelländischen Landtages

Dem Präsidenten des memelländischen Landtages, Krauß, ist ein vom 8. Jan. datiertes, vom Kriegskommandanten der Stadt Memel unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in dem dieser die für Montag anberaumte Sitzung des Landtages verbietet. In einem Schreiben an das Präsidium hat der litauische Gouverneur Schalkauskas dieses Verbot des Kriegskommandanten bestätigt und hinzugefügt, wenn der Landtag trotzdem tagen sollte, müsse er alle Folgen tragen.

Das Ergebnis der französischen Senatswahlen.

Die vollständigen Ergebnisse der Senatswahlen am Sonntag, die über die Verteilung von 108 Mandaten zu entscheiden hatte, verteilen sich wie folgt: Rechtsparteien: äußerste Rechte, gewählt 3, Gewinn 1; Rechtsrepublikaner 19, Gewinn 2; Linksrepublikaner 19, Verlust 8. Linksparteien: Rechtsradikale 9, Verlust 1; Radikale 44, Verlust 6; Sozialistisch-Republikaner 2, Sozialisten 10, Gewinn 8; Sozialistische Kommunisten 2. — Das Charakteristische der Senatswahlen ist, daß die Politik Poincarés die Zustimmung des Landes fand, wenn auch die Sozialisten den Hauptgewinn davontrugen. Hervorzuheben ist, daß die Außenpolitik bei diesen Senatswahlen keine Rolle spielte. Das Land wollte sich nur für Fortsetzung der Politik der nationalen Einheit aussprechen und tat dies mit größter Deutlichkeit. Zum ersten Male ziehen zwei Kommunisten in den französischen Senat ein.

Die Europäer räumen Hankau.

Die Japaner haben mit der Räumung ihrer Konzession, nachdem die anderen europäischen Mächte daselbe getan hatten, begonnen. In Ruikiang ist die britische Konzession überrannt und ausgeplündert worden. Ein Dampfer mit etwa 400 Flüchtlingen aus Hankau ist in Schanghai eingetroffen. Der Dampfer „Kutnop“ ist mit amerikanischen Staatsangehörigen an Bord von Hankau nach Schanghai unterwegs.

Amerikas Kriegsvorbereitung.

Die amerikanische Flotte befindet sich seit Sonntag mittag im Mobilzustand. Der Präsident hat die Aufhebung sämtlicher Urlaube und die kriegsstarke Ergänzung des Mannschaftsbestandes angeordnet. Die mittelamerikanische Lage ist weiterhin sehr ernst. Das Auslaufen von 50 Kriegsschiffen aus Kuba verschärft die Situation.

Calles ruft den Saager Gerichtshof an

Das mexikanische Staatssekretariat des Äußeren teilt mit, daß Präsident Calles dem Justizminister die Weisung erteilt hat, diejenigen Personen und Gesellschaften, die es unterlassen haben, innerhalb der vorgesehenen Frist die Bestätigung ihrer Rechte zu beantragen, dem Staatsanwalt zur Kenntnis zwecks Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens gegen dieselben zu bringen. Die rechtliche Grundlage dieser Weisung in Erfüllung des § 15 des Erbschaftsgesetzes beruht in Artikel 27 der mexikanischen Verfassung. (Die Angelegenheiten betreffen in der Hauptsache die amerikanischen und englischen Delgesellschaften.)

Präsident Calles empfing eine Abordnung von amerikanischen Geistlichen und Schriftstellern und erklärte ihnen, daß Mexiko, um einen ernstlichen Konflikt mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, bereit sei, als letzte Zuflucht dem Saager Schiedsgerichtshof die Kontroverse mit den Vereinigten Staaten zu unterbreiten.

Die mittelamerikanischen Wirren.

Der im Hafen von Managua stationierte amerikanische Kreuzer „Galvestone“ ist ausgelaufen, um die mexikanischen Schiffe mit Munitionsladungen für Sacaca abzufangen. Die letzten nach Zentralamerika ausgelaufenen amerikanischen Kriegsschiffe haben besondere Landungstruppen mitgenommen. Die letzte amtliche Erklärung des Weißen Hauses wird als die weitestgehende seit dem Weltkriege bezeichnet. Coolidge erklärt u. a., daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Leben und Eigentum der Amerikaner in aller Welt schützen werde. Ein Nachgeben sei nicht mehr möglich. Die amerikanischen Truppen werden in Nicaragua bleiben, bis das Leben und das Eigentum der dort wohnenden Amerikaner geschützt ist.

Breslauer Produktenbörse

Ämtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 10. Januar 1927 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab schließlicher Verladestation in vollen Waggonsladungen

Tendenz; Getreide: Roggen gefragt. Weizen: Geschäftlos. Kartoffeln: Ruhig

Roggenmehl: Gefragt

Tägliche ämtliche Notierungen (100 Kg)

Getreide:	10.	8.	Weizen:	10.
Weizen 75 Kg. Effaw. min. +	27.50	27.50	Winterweizen *	30.—
71 " " +	26.50	26.50	Weizen *	33.—
Roggen 71 " " +	25.00	24.80	Gersteflocken *	40.—
68 " " +	24.40	24.00	Gersteflocken *	26.—
Hafer *	17.50	17.50	Wassermohn *	92.—
Bräugergerste	24.00	24.00	Kartoffeln:	
Mittelgerste	19.00	19.00	Speisefertig, rote-weiße	3.00
Wintergerste *	18.50	18.50	Fabrikart, f. d. Br. Stärke	0.14
+ Gute Qualität			Durchschnitts-Qualität	
* Mittlere Art und Güte			Feine Ware über Notiz	
Ämtliche Notierung für Mühlenersparnisse				
	10.	8.		10.
Weizenmehl, Type 70 Br.	40.50	40.50	Ausgangsmehl	45.50
Roggenmehl	36.50	36.50		
Feinere Sorten werden höher bezahlt				

Landwirtschaftl.

Verein Volkswitz

Sonnabend, den 15. Januar

abends 8 Uhr

im „Ruffischen Thronfolger“

Sitzung

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Jahresbericht.
3. Vortrag des Herrn Dir. Herrmann = Glogau über Untergrund- u. Sackkultur
4. Verschiedenes

Schwarzlose,
1. Vorsitzender

nenden amerikanischen Bürger gefichert, und die Ordnung wieder hergestellt sei. Admiral Latimer habe umfangreiche Vollmachten erhalten, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können. Es sei keine leere Geste, wenn die amerikanische Regierung eine Regierung anerkenne. Man könne dabei nicht immer danach fragen, wie eine Regierung zur Macht gekommen sei. Wenn eine Regierung de facto vorhanden sei, die die Gesetze und das Recht aufrecht erhalte, werde sie von den USA anerkannt. Der Vorschlagsrat bei der amerikanischen Vertretung in Mexiko, Schönfeld, der als genauer Kenner der mexikanischen Verhältnisse gilt, ist zur Berichterstattung nach Washington berufen worden. Die Liberalen aus Nicaragua sind inzwischen von der Möglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes überzeugt worden und zu Friedensverhandlungen bereit. Sacaca hat Beauftragte für die unter Vermittlung des amerikanischen Admirals Latimer vorgesehenen Verhandlungen ernannt.

Furchtbarer Theaterbrand in Kanada. In Montreal im amerikanischen Kanada hat sich am Sonntag ein furchtbarer Brandunglück ereignet. Während der Nachmittagsvorstellung, die von 1200 Personen, meistens Jugendlichen, besucht war, brach Feuer aus. Eine furchtbare Panik entstand, zumal verschiedene Treppen zusammenbrachen. Ueber 100 Personen sind verbrannt, eine weitere große Zahl liegt hoffnungslos in den Krankenhäusern und den zu diesem Zweck eingerichteten Notspitälern. Weitere 300 Personen sind an Rauchvergiftung erkrankt. Das Unglück wurde deshalb so groß, weil die Notdürfen nicht zu öffnen waren, weshalb viele Besucher von den nachdrängenden Menschen zu Tode getreten wurden.

Aufnahme des Telefons in London-New-York. Die Eröffnungszeremonie bestand darin, daß um 1.45 Uhr ein besonderes im Südturm der Kathedrale von St. Paul angebrachtes Telephon mit dem New Yorker Telephonamt verbunden wurde, so daß dort die Glockenschläge, die das dritte Viertel der Stunde bezeichnen, gehört wurden. Das war das Zeichen zum Beginn des Dienstes. In den ersten 75 Minuten wurden zehn Gespräche geführt. Die Redaktion des „Evening Standard“ berichtet, daß beim Achteingangsgespräch zwischen ihr und der Redaktion des „New York World“ die Verständigung so gut war, daß nicht eine einzige Rückfrage notwendig wurde. Unter anderem wurde am Nachmittag ein Insekt einer Londoner Tabakfabrik zur Veröffentlichung in der „New York Times“ telephoniert. Zwischen den Banken wurden Wechselgeschäfte vollzogen.

Polens Appetit auf Litauen. In einem Warschauer Blatte wird von dem sozialistischen Sejm-Mitgliede Dr. Diamond der angeblich pazifistische Gedanke erörtert, daß Polen gegen die Erwerbung Litauens den Weichsel-Korridor an Deutschland zurückgeben solle. (Der realistische Wert dieses Gedankens beschränkt sich auf das polnische Verlangen nach Einverleibung Litauens. Letzteres hat daher neuen Grund, seine Politik der Brüskierung Sowjet-Rußlands und des Deutschen Reiches nachzuprüfen.)

M. G. B. Mittwoch 8 1/2 Uebung
bei Bogt (Cafe Flora)

Kriegerverein Polkwitz

Familien - Abend

Sonntag, d. 16., 8 Uhr, Flora
Theater, Verlosung, Tanz.
Geschenke zur Verlosung bitten
wir bei Kamerad Exler bis
Sonabend abzugeben.

Alle Kameraden und An-
gehörige sind herzlichst einge-
laden.

Vorstand



**Lebendfr.
Gisfische**
i. verschiedenen
Sorten.
Tägl. grüne Serringe a wöch. 2-b
3mal. Zuf.
Die Räucherwaren, Büchlinge,
Stückenlachs, Sprotten usw.
Verschiedene Sorten Salzheringe.
Bahnhofstr. 11
O. Morgenroth Fernruf 60

Freitag, 14., vormitt.

verkaufe ich h. Herrn **Stabla**,

Wallstraße, einen Teil

Fleisch und Wurst

aus meiner Hauschlachtung
zu ermäß. Preisen. **Hase**

Bäckerlehrling

zu bald oder Ostern gesucht.

Bäckermstr. Kunze

Kunzendorf.

Gute hornlose

Milchziege (tragend)

zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschf.

Gewehre

in erster Linie Jagdgewehre
kaufen und verkaufen Sie
vorteilhaft durch eine Anzeige
in der illustriert. Jagdwochen-
schrift „Der Deutsche Jäger“,
München, Brienerstraße 9.
Viele Tausende Leser in
Stadt und Land.

Schlaflose Nervöse, Magenkranke

schäßen Apotheker **Meißners**
echten **Baldrian-Wein**.
Mohren-Drogerie in Polkwitz.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Freitag, den 14. Januar 1927, nachmittags 7 1/2 Uhr

Tagesordnung:

A. Zur Beschlußfassung

1. Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordnetenversamm-
lung im Geschäftsjahr 1926.
2. Neuwahl des Büros.
3. Forstwirtschaftspläne für 1926/27.
4. Betr. Eigenjagd „Oberheide“.
5. Anlauf einer weiteren Parzelle der Polkwitzer Neuländer.
6. Bewilligung von Mitteln für die Veranstaltung von
weiteren Volkshochschulvorträgen im laufenden Winter-
halbjahr.
7. Gemeindegewerbesteuer zur Erwerbslosenunterstützung.
8. Beförderung des städtischen Polizeibeamten zum Polizei-
Assistenten.
9. Betr. die Abänderung der Vergütungssteuerordnung.
10. Ehrengeld für einen hiesigen Bürger aus Anlaß seines
60jährigen Bürgerjubiläums.

B. Zur Kenntnisnahme.

3 Gegenstände.

Polkwitz, den 11. Januar 1927

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Besser

Die Zahlung der Zusatzrenten an Schwer-
kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die nicht voll im
Erwerbsleben stehen, erfolgt für den **Monat Januar**
am **15. d. Mts.** in der Zeit von 8 Uhr vormittags
bis 1 Uhr mittags im Rathaus zu Polkwitz.

Mitzubringen ist eine Verdienftsbescheinigung für
die Zeit vom 15. Dezember 26 bis 14. Januar 1927.

**Ämtliche Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und
Kriegshinterbliebene des Landkreises Glogau**

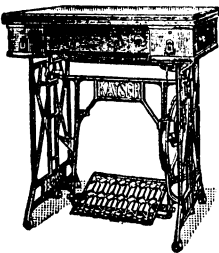
Wohne ab Mittwoch, den 12. Januar 1927

Wallstr. 1

(gegenüber der Pischke-Schmiede)

Bernhardt, prakt. Tierarzt

Fernruf 16



Jede Kayser hält, was sie
verspricht,
Eine bess're Nähmaschine
gibt es nicht.

Günst. Preise, Zahlungserleichterung.
Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges
Lager in dieser vorzüglichen deutschen Nähmaschine.

Waldemar Rebs, Polkwitz,
Fernruf 36

Mainwolds Gaststätte.

Mittwoch, den 12. Januar cr.



Schwein- schlachten

Von 10 Uhr ab: Wellfleisch und Kesselswurst
Abends: Wurstabendbrot

Es ladet ergebenst ein

Mainwald.



Brenneri

Samstag, den 16. Januar

Fastnacht

Nachmittags Kaffee u. Pfannkuchen
Es ladet freundlichst ein Familie **Obst.**

Wir empfehlen uns zur **Ausführung** von
musikalischen Unterhaltungen
und Tanz bei **Bereinsvergügen**
Musik-Vereinigung Kunzendorf

Handarbeiten

nach **Beyers Büchern** das
ist heut' die Lösung für jede Frau!

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und treffen
Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:

Kreuzstich, 3 Bände / Auschnitt-Stickeret / Strich-
Arbeiten / Klöppeln, 2 Bde. / Weßstickeret, 2 Bde.
Sonnenstich / Kunst-Stricken, 2 Bde. / Hohlraum u.
Leinwandbruch / Das Plüschbuch / Häkel-Arbeiten,
4 Bde. / Handanger-Stickeret / Schiffchen-Arbeiten,
2 Bde. / Buntstickeret, 3 Bde. / Buch d. Puppenkleidung

Preis je Bm. 1,50

Ausführliches
Verzeichnis
umsonst!



Über
60 verschiedene
Bände!

Überall zu haben oder unter Nachnahme vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

Darlehensanträge

für verschiedene große Deutsche Hypothekenbanken
auf erstfällige Hypotheken für landwirtschaftl.
Grundbesitz bis zu 1/3 des Wehrbeitragswertes
von 20 000 M. aufwärts zu 7 1/2 u. 8 % bei 95
resp. 96 % Auszahlung einschließlich aller Un-
kosten vermittelt

Rittergutsbes. Fr. Methner, Liegnitz, Schubertstraße 5

Sämtl. Büro-Bedarfs-Artikel

Konto- und Kassa - Bücher
mit und ohne Register, amerikan. Journale,
Protokollbücher, Registernotes, Skizzenhefte

Briefwagen, Schreibmappen
Schreibmaschinenbänder, -Kohlepapier
Aktendeckel, Aktenschwänze, Wachstuchhefte

Pelikan - Bürogummi



Pelikan Tuschkästen

Soennecken-Briefordner
Schnellhefter und Locher, Umlege-Kalender,
Montblanc-Goldfüllfederhalter

A.W. Faber-Blei- u. Kopirstifte
Zeichenstifte, Zeichenkreiden, Drehstifte,
Penkala-Bleistifte, Stahllineale, Schreibzeuge

Buchdruckerei Polkwitz

Lübenerstraße 3

Inhaber: Paul & Walter Brucksch

Lübenerstraße 3